

## Züchter investieren frühzeitig in den Erhalt genetischer Ressourcen

- Bereits 1930 bauen Pflanzenzüchter erste Genbanken.
- Im Jahr 1996 geben Unternehmen im Durchschnitt fünf Prozent ihres Forschungsetats für die Erhaltung der gen. Ressourcen aus (ca. 50 Mio. USD).
- Im Jahr 2001 liegen die Ausgaben bereits bei 170 Mio. Euro. Immer wichtiger wird auch die Beschreibung des genetischen Materials.

## Daher fordern wir...

- Das System zum Austausch von Genmaterial sämtlicher züchterisch bearbeiteter Pflanzenarten muss für alle Züchtungszwecke praktikabel sein.
- Weitere wichtige Arten sollten in den internationalen Vertrag der FAO übertragen werden. Jedenfalls sollten sich die Regeln der CBD für Zugang und Vorteilsausgleich am vorbildlichen FAO-System orientieren, das bereits von den Genbanken in den Niederlanden und Deutschland erfolgreich angewandt wird.
- Die 9. UN-Konferenz zur biologischen Vielfalt (COP9) sollte mit einem sektorspezifischen Ansatz möglichst viele der bewährten Elemente des internationalen Vertrages wie zum Beispiel standardisierte Zugangsbedingungen für solche Pflanzen, die in der Landwirtschaft und Gartenbau genutzt werden, aufgreifen.
- Die internationale Agrar- und Züchtungsforschung muss weiter gestärkt und Capacity Building in den Entwicklungsländern betrieben werden, um aus genetischen Ressourcen wertvolle, ertragreiche Sorten zur Sicherung der Ernährung zu schaffen.

# Züchtung schafft Vielfalt

## Kontakt

### Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e.V.

Kaufmannstr. 71–73  
53115 Bonn

Tel.: 0228-98581-10  
Fax: 0228-98581-19

### Büro Berlin

Reinhardtstr. 27  
10117 Berlin  
Tel.: 030-27 59 464-0  
Fax: 030-27 59 464-2

### Büro Brüssel

Rue de Luxembourg 47–51  
1050 Bruxelles  
Tel.: +32-2-2 82 08 40  
Fax: +32-2-2 82 08 41

Internet: [www.bdp-online.de](http://www.bdp-online.de)  
E-Mail: [bdp@bdp-online.de](mailto:bdp@bdp-online.de)



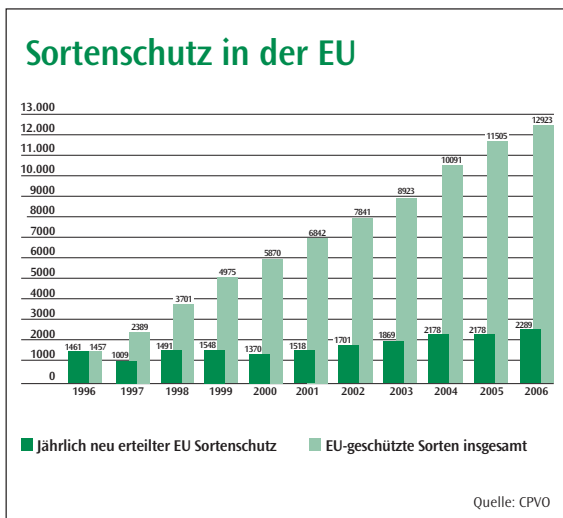
© BDP, 2008

Bundesverband  
Deutscher Pflanzenzüchter e.V.



## Züchtung schafft seit jeher Vielfalt

Seit Jahrhunderten schaffen Menschen durch züchterische Tätigkeit weltweit eine enorme Vielfalt an neuen Sorten mit verbesserten Eigenschaften und gewährleisten so die Nahrungsmittelversorgung der Menschheit. Auch heute fließen in den Züchtungsprozess dabei Zuchtsorten, Landsorten/Ökotypen und Wildformen ein. Häufig wird genetisches Material aus anderen Teilen der Welt eingekreuzt. Es findet ein reger Materialaustausch statt. Genetische Ressourcen stellen daher eine wichtige Ergänzung des unternehmenseigenen Genpools für die Züchter dar. Um aus diesem natürlichen Genpool nachhaltig schöpfen zu können, sind praktikable Rahmenbedingungen zur Erhaltung und Nutzung der Ressourcen unerlässlich. Der Zugang zu pflanzengenetischen Ressourcen und deren Erhalt durch nachhaltige Nutzung ist ein zentrales Thema in internationalen Verhandlungen. Bereits 1983 hat die FAO ein entsprechendes Abkommen getroffen.



## Internationaler Vertrag funktioniert

Mit dem in 2004 in Kraft getretenen, internationalen Vertrag der FAO (ITPGRFA) wurde ein rechtssicheres System für den Zugang zu genetischen Ressourcen wichtiger landwirtschaftlicher Nutzpflanzen geschaffen. In dem so genannten Standard Material Transfer Agreement (sMTA) ist der Zugang und Vorteilsausgleich übergreifend geregelt. Seit Inkrafttreten des Abkommens im Januar 2007 haben Genbanken bereits über 100.000 Zugriffe verzeichnet.

Für Pflanzenarten oder Züchtungszwecke außerhalb der Landwirtschaft gilt die Konvention über die Biologische Vielfalt (CBD). Deren 190 Vertragsstaaten treffen sich regelmäßig, um über die Umsetzung der CBD zu beraten. Die 9. UN-Konferenz zur Artenvielfalt (COP 9) findet in Bonn statt. Die Ausarbeitung von Regeln für den Zugang zu pflanzengenetischen Ressourcen ist dabei ein zentrales Thema.

## Anwendungsbereiche

	ITPGRFA	CBD
Weizen	x	x
Gerste*	x	x
Roggen*	x	x
Hafer	x	
Reis	x	
Mais*	x	x
Raps*	x	x
Soja		x
Kartoffel*	x	x
Zuckerrübe*	x	x
Reben		x
Erdbeere	x	
Himbeere		x
Apfel	x	
Birne		x
Banane	x	
Karotte	x	
Tomate		x
Gurke		x
Aubergine	x	
Spargel	x	
Leguminosen	x	
Futtergräser	x	
Zierpflanzen		x

\* je nach Nutzungsrichtung finden ITPGRFA oder CBD Anwendung.

## CBD Vorschläge sind unpraktikabel

Die Rahmenbedingungen müssen zur Nutzung der genetischen Vielfalt ermutigen, um so die Potentiale der modernen Pflanzenzüchtung im vollen Umfang ausschöpfen und Züchtungsfortschritt zur Bewältigung der aktuellen Herausforderungen erzielen zu können.

Der Internationale Vertrag der FAO bietet ein System für die meisten Nutzpflanzen, umfasst aber nicht alle wichtigen Pflanzenarten und Verwendungszwecke. Wichtige Gemüse- und Zierpflanzenarten sind ebenso wenig erfasst, wie landwirtschaftliche Arten für die Nutzungsrichtung als nachwachsende Rohstoffe. Hier gilt allein die CBD.

Der bislang von der CBD vorgeschlagene Weg bilateraler Vertragsverhandlungen für jeden einzelnen Zugang ist insbesondere für die mittelständische Pflanzenzüchtung ungeeignet. Bilaterale Verhandlungen sind sehr langwierig und allzu oft nicht erfolgreich. Auch die seitens der CBD vorgeschlagene Herkunftszertifizierung für genetische Ressourcen ist für die Pflanzenzüchtung nicht praktikabel.

## Züchtungsfortschritt in Gefahr

- Es besteht eine uneinheitliche Regelung für verschiedene Pflanzenarten und Züchtungszwecke.
- Vor allem bei Arten, die nicht dem sMTA unterliegen, ist der Zugang zu genetischen Ressourcen erschwert bzw. nicht möglich.
- Der Züchtungsfortschritt leidet, die Anpassung an veränderte Klimabedingungen, Nutzungsrichtungen (Bioenergie) und weltweit steigende Nachfrage wird gehemmt.